

*Digitale Jahrespressekonferenz der Deutschen Aktuarvereinigung
e.V. (DAV)*

Herzlich Willkommen zur Digitalen Pressekonferenz der DAV

7. Mai, 2024; 09:30 – 11:00 Uhr

Themen

Lebenserwartung und Langlebigkeit

- Geldbedarf im Alter sinkt nicht
- Unterschätzung der eigenen Lebenserwartung
- Lebenslange Absicherung: Nur im Kollektiv
- Verschiedene Rentenzahlungsvarianten
- Fazit

Elementarschadenversicherung

- Dreiklang aus
Prävention
Risikogerechter Kalkulation
Kumulschutz
- Warum Kumulschutz mit Rückversicherern?
- Wird eine Pflicht die Prämien senken?
- Fazit

Lebenserwartung und Langlebigkeit

Wissen Sie, wie alt Sie werden?

Geldbedarf im Alter bleibt hoch

Sicherung des Lebensstandards im Alter bedeutet:

- Sicherung der **Grundbedürfnisse** auf die man nicht verzichten kann
(Wohnen/Energie, Essen, Gesundheit/Pflege, Kommunikation,...)
- Zusätzliche Ausgaben für den gewünschten Lebensstandard auf den man nicht verzichten möchte (Hobbys, Reisen, ...)
- Finanzierung des gewünschten Lebensstandards besteht für die meisten Menschen überwiegend in der **Finanzierung regelmäßiger Ausgaben**
- **Annahme** eines mit dem Alter **abnehmenden Absicherungsbedarfs** ist **riskant**
(Kosten für Gesundheit, Pflege, altersgerechtes Wohnen...)

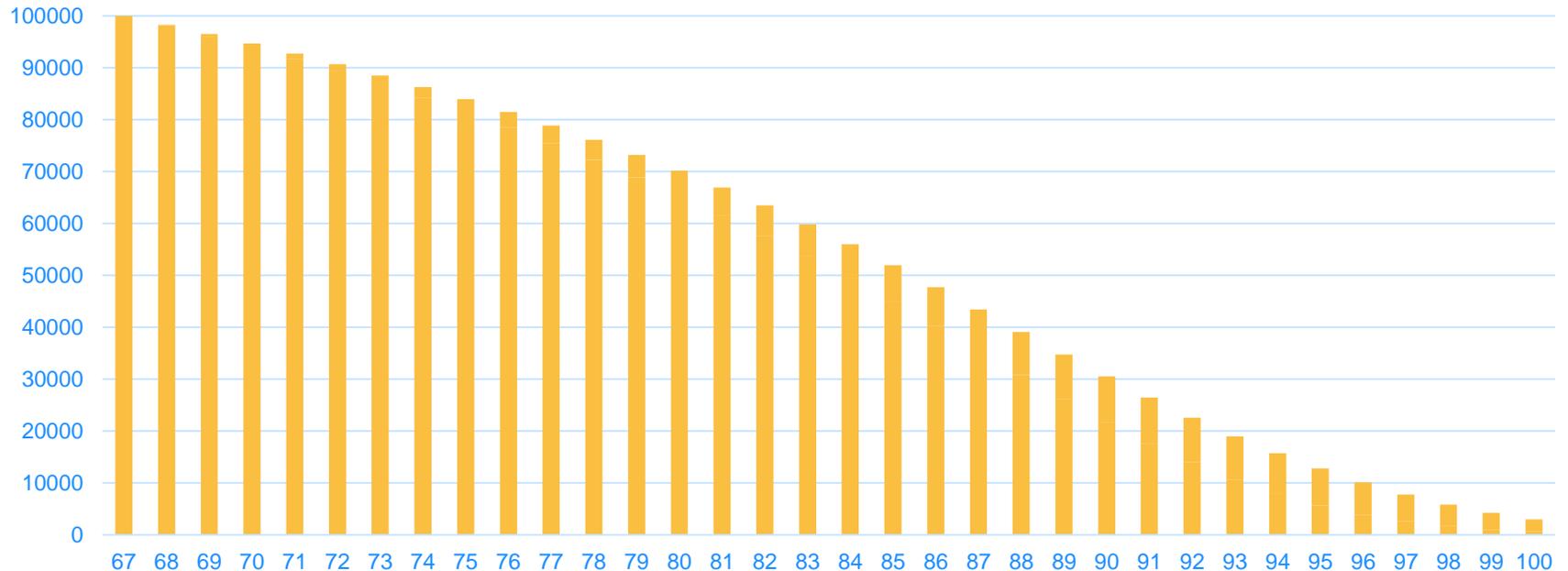
Entnahmesparpläne sichern nicht lebenslang ab

Viele Entnahmesparpläne werden bis zu einem Alter von 85 Jahren berechnet.

- Aber: Für einen Großteil der Menschen reicht das nicht aus
- Die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen, die mit 67 in Rente gehen, **über 85** Jahre alt werden, ist sehr hoch
- Ein **Auszahlungsplan** bis zum Alter von 85 Jahren würde also in sehr vielen Fällen **zu früh oder deutlich zu früh enden**

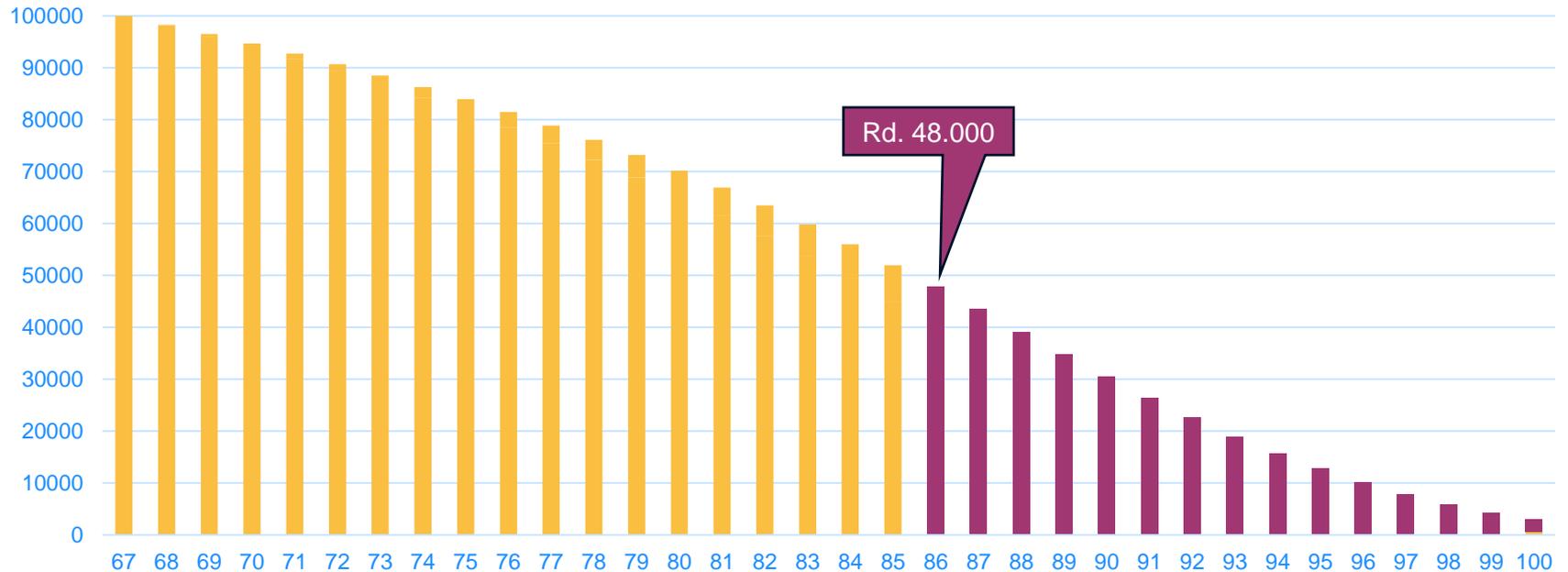
Unterschätzung der eigenen Lebenserwartung

(Männer: Ausgangsalter 67 / Geburtsjahrgang 1957)



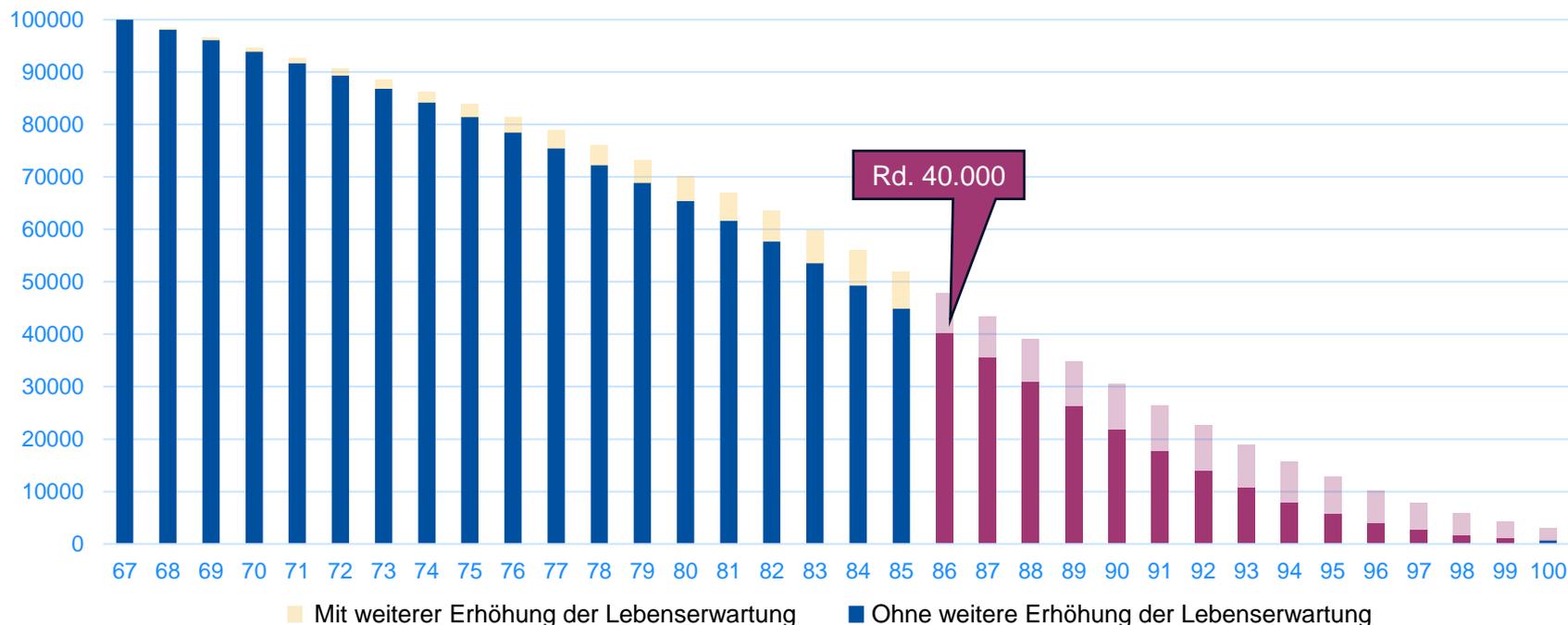
Unterschätzung der eigenen Lebenserwartung

(Männer: Ausgangsalter 67 / Geburtsjahrgang 1957)



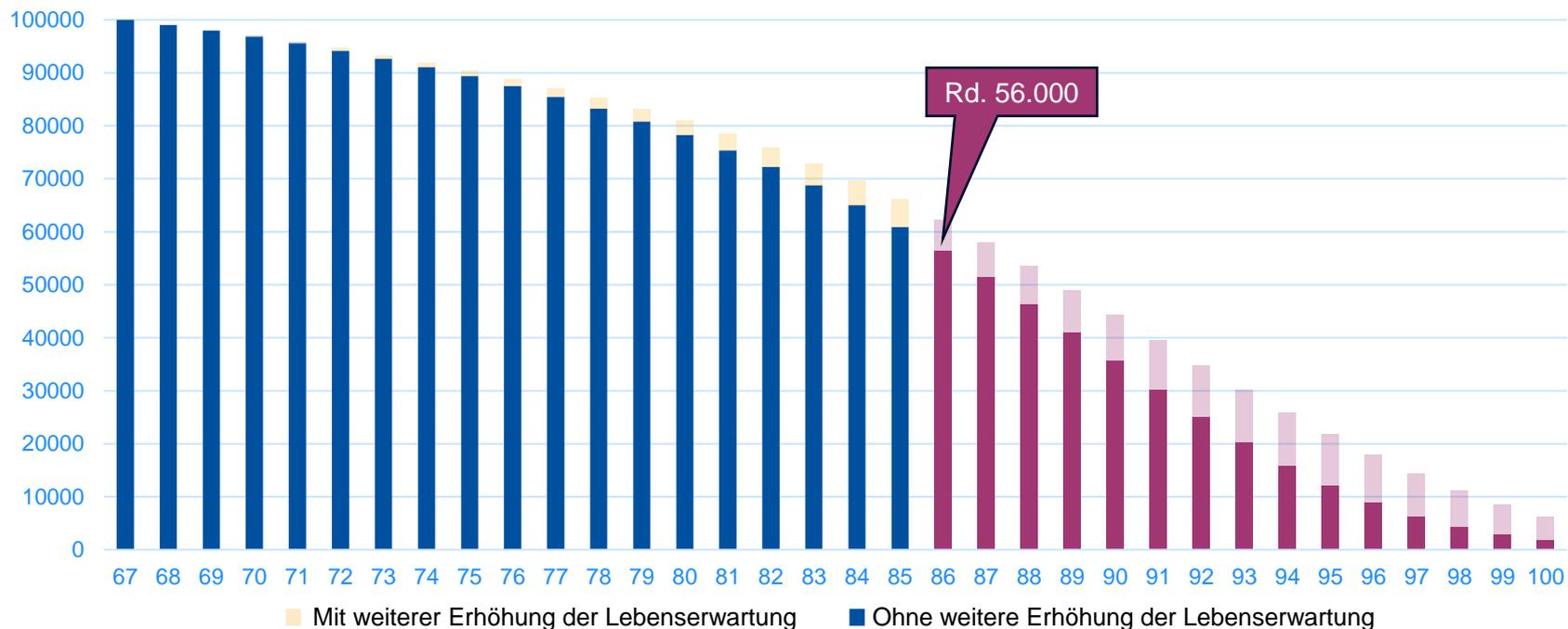
Unterschätzung der eigenen Lebenserwartung

(Männer: Ausgangsalter 67 / Geburtsjahrgang 1957)



Unterschätzung der eigenen Lebenserwartung

(Frauen: Ausgangsalter 67 / Geburtsjahrgang 1957)



Lebenslange Absicherung: nur im Kollektiv

Eine **lebenslange Rente** sichert Vorsorgebedarf im Alter, Lebensstandard, ab; ABER: Erforderliche Dauer dieser Absicherung ist den Einzelnen unbekannt. Die Absicherung einer lebenslangen Rente gelingt nur in einem **Kollektiv von Versicherten**

Regelmäßige Rentenzahlung typischerweise mit zwei Komponenten

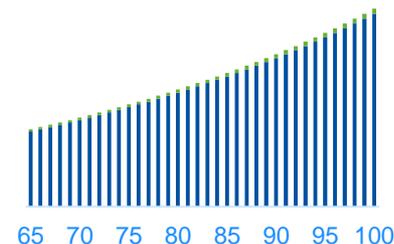
- **Garantierte lebenslange Rente** (vorsichtig kalkuliert u.a. in Bezug auf Lebenserwartung und Kapitalanlage)
- **Überschussrente** (speist sich aus den zu erwartenden Überschüssen im Kollektiv der Versicherten)

Eine **individuelle Finanzplanung** setzt Annahmen zur eigenen Lebensdauer und Kapitalanlage-Renditen voraus: Potenziell höhere regelmäßige Zahlungen, aber **Risiko, dass man länger lebt, als das Geld reicht.**

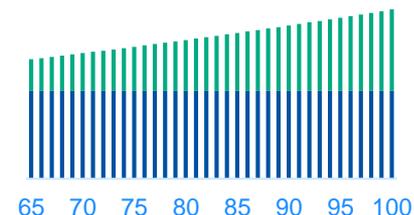
Verschiedene Rentenzahlungs-Varianten

- **Garantierte Rente** stets auf Basis der kollektiven Kapitalanlage
- Unterschiedliche Ausgestaltungen der **zusätzlichen Rente** gestaltbar; Fonds-Basis eröffnet weitere Renditechance, kann aber schwanken
- Weitere **Rahmenbedingungen** sind zu beachten und auszugestalten

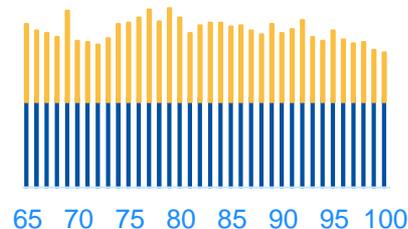
Garantierte Rente



Mögliche zusätzliche Rente
(aus Überschussbeteiligung)



Mögliche zusätzliche Rente
(aus Fonds)



Fazit

- Der Vorsorgebedarf im Alter besteht bis zum Tod, nicht bis zum Ende der angenommenen Lebenserwartung
- Die Absicherung des Lebensstandards gelingt nur über eine lebenslange Rente
- Die lebenslange Rente lässt sich nur kollektiv im Rahmen einer Versicherung organisieren, das Individuum ist dazu nicht in der Lage
- Kollektive Kapitalanlage erzielt bessere Renditen ohne zusätzliches Risiko
- Aktuare wachen darüber, dass die Berechnungen seriös sind und aufgehen

Nur lebenslange Renten verhindern Altersarmut. Deshalb sollte der Staat nur Vorsorgesysteme mit lebenslanger Verrentung fördern. Die Ausgestaltung kann flexibel sein und auch schwankende Renten beinhalten.

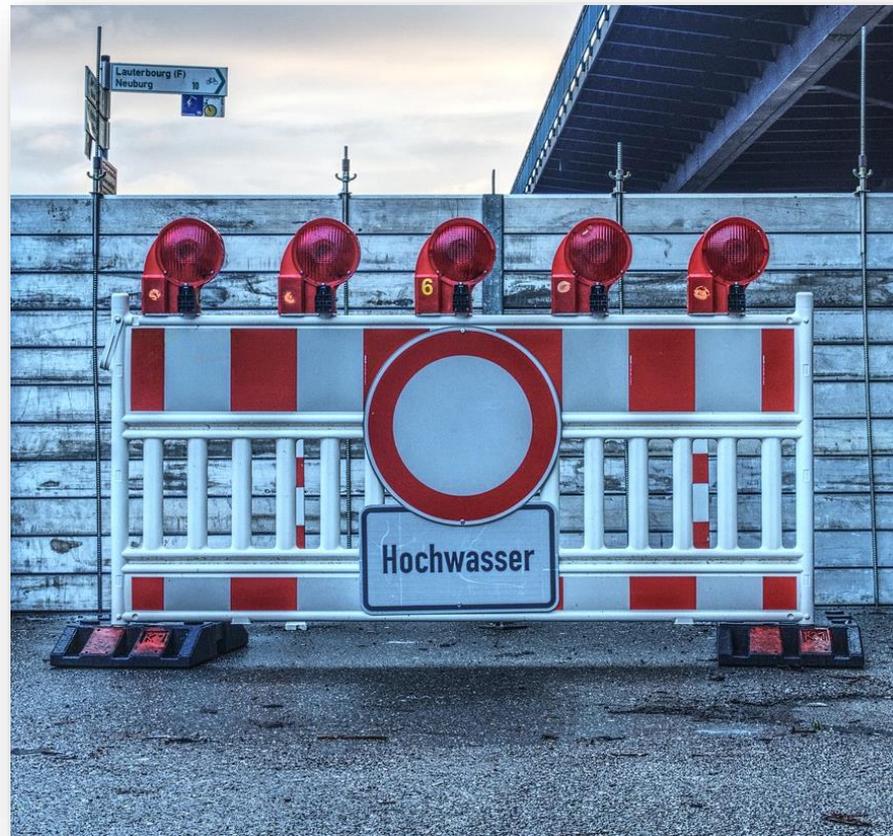
Elementarschaden- versicherung

Es braucht einen Dreiklang

Hochwassergefahren

- Laut GDV sind **300.000 Adressen** deutschlandweit von Hochwasser bedroht
- Der **Klimawandel** wird häufiger zu extremen Wetterereignissen führen
- Damit verbundene **Schäden** sind vorprogrammiert

Was bleibt zu tun?



Höhere Versicherungsdichte notwendig – hierfür ist ein Dreiklang an Maßnahmen entscheidend

1. Prävention
2. Risikogerechte Kalkulation
3. Kumulschutz

1. Prävention

- Anreize für **Prävention** und klimaangepasste Bebauungsplanung sind essenziell
- Preis der Elementarschadenversicherung für **Privatgebäude** kann durch ernsthafte Prävention mitunter auf die Hälfte gesenkt werden
- Für **gewerbliche und industrielle Risiken** an exponierten Flusslagen kann durch Prävention der Preis um einen Faktor von bis zu 5 gesenkt werden
- Barrierefreie Risikokommunikation (Naturgefahrenportale)



2. Risikogerechte Kalkulation

- **Warum bezahlbarer Versicherungsschutz wichtig ist?** → Das Risiko steigt durch den Klimawandel zunehmend, die Schäden nehmen zu. Eine größere Verbreitung des Versicherungsschutzes muss daher auch in Zukunft finanzierbar sein
- **Warum risikogerecht?** → Weil ansonsten nicht adäquat, fair und verursachergerecht kalkuliert werden kann. Die Kosten hoher Risiken müssten sonst aus unsachgemäß hohen Prämien für geringe Risiken finanziert werden
- **Wie kann die DAV helfen?** → Wir kennen die Mechanismen der Preisgestaltung und zeigen Möglichkeiten der Ausgestaltung auf

3. Kumulschutz

- Elementarschäden treten i.d.R. gleichzeitig bei vielen Betroffenen auf → hohes Risiko katastrophaler Flächenschäden (**Kumulrisiko**)
- Bei Elementarschadenversicherung – insbesondere bei einer flächendeckenden Lösung – ist ein **gesonderter Kumulschutz** gegen katastrophale Schäden zwingend notwendig



Warum Kumulschutz mit Rückversicherern?

- In Deutschland gibt es eine begrenzte und **überschaubare Zahl von Flusssystemen** mit sechs großen Stromsystemen
- Diese bergen jeweils mindestens **ein Kumulrisikosystem** und sind oftmals auch noch miteinander vernetzt – Risikoausgleich erschwert
- **Daher:** International diversifizierte **Rückversicherer für Kumulschutz** bewährt und auch zukünftig präferiert
- **Staatlicher Rückversicherer** als Backup-Lösung denkbar



Wird eine Pflicht die Prämien senken?

Der Kumulcharakter birgt eine Besonderheit in der Elementarschadenversicherung

- **Ausgleich im Kollektiv erschwert – warum? →**
Bei Hochwasser an Flusslauf sind meist alle anliegenden Gebäude geschädigt (siehe Bild). Das Kollektiv der Versicherten kann dann nur unzureichend für Ausgleich sorgen
- **Denn:** Verhältnis von Geschädigten zu nicht Geschädigten bleibt tendenziell gleich

→ **Pflichtversicherung wird die Prämien daher eher nicht senken**



Fazit

- Das Risiko von Elementarschäden steigt aufgrund des Klimawandels
- Um weiter Versicherungsschutz zu vertretbaren Bedingungen leisten zu können braucht es 1. Prävention (privat und staatlich) 2. risikogerechte Kalkulation und 3. einen Kumulschutz
- Kumulschutz sollte mit Rückversicherern abgesichert werden: Sie haben die nötige Erfahrung und geografische Diversifizierung, um Schadenrisiken auszugleichen
- Eine Pflichtversicherung wird die Prämien deutschlandweit tendenziell nicht senken: Überschaubare Anzahl an Flusssystemen und Besonderheit des Kumulrisikos führen dazu, dass der Risikoausgleich nicht verbessert wird

Ihre Ansprechpartner

Martin Brandt, Pressesprecher DAV

Martin.Brandt@aktuar.de

0221/9123554-231

Mariella Linkert, Referentin für Externe Kommunikation DAV

Mariella.Linkert@aktuar.de

0221/912554-236
